

# Hexenverfolgung

## 47 Hexenprozesse in Lübeck



### 16.-18. Jahrhundert

**Im gesamten Verfolgungszeitraum vom 16. bis zum 18. Jahrhundert fanden in der Hansestadt Lübeck und den von ihr regierten Gebieten 47 Hexenprozesse statt.**

In 17 Fällen wies der Rat die Angeklagten aus dem Gebiet aus. 11 Angeklagte wurden freigelassen. 13 Menschen wurden hingerichtet. 6 Prozessausgänge sind unbekannt.

In 72 % der Verfahren gab es kein Todesurteil, d. h. nur jede vierte Angeklagte wurde verurteilt. In Schleswig, Holstein und Lauenburg dagegen war es genau umgekehrt. Bezuglich der Reaktion auf Anzeigen sowie Anklagen wegen Zauberei herrschte in Lübeck sowohl eine offene als auch eine restriktive Politik. Der Verlauf und die Intensität der Hexenverfolgung konnten durch die Obrigkeit beeinflusst werden. Der Lübecker Rat praktizierte zurückhaltend als auch verzögert. Erst spät beugte sich das Obergericht den Hexenängsten aus dem Umland: **1637** wurden erstmals Todesurteile in einer größeren Prozessserie ausgesprochen.

Sowohl Klöster als auch Domkapitel übten Gerichtsherrschaft innerhalb der Stadtmauern aus und konnten Todesurteile sprechen. Es fanden viele Hinrichtungen statt und Angeklagte erhielten zur Zeit der intensiveren Hexenverfolgung in den 80er Jahren des 16. Jahrhunderts harte Urteile.

**1698**, als andernorts das Ende der Aburteilungen längst eingeleitet war, wurde vom Klostervogt einer Enklave eines lübeckischen Stiftes in Mecklenburg noch das 16-jährige Mädchen Lucie Bernitsch hingerichtet. Konrad (v.) Anten und Heinrich Michaelis, beide Gegner der Hexenverfolgung, ließen sich für den Druck und die Verbreitung ihrer kritischen Schriften in Lübeck nieder.

### Beispielhaft die Schicksale von fünf Frauen:

#### 1544 Margarete Havekes

Margarete Havekes, eine nicht aus Lübeck stammende Frau, war von Bürgern der Stadt mit Zauberei in Verbindung gebracht worden. Sie wurde in den als Gefängnis dienenden Marstall gesperrt. Auch ohne Folter bekannte sie sich in Verhören zu Schadensstiftungen sowie einem nicht normgerechten Lebenswandel. Ihr Geständnis war nach der Halsgerichtsordnung für ein Verbrennungsurteil ausreichend. Die Entscheidung Lübecks sah jedoch die Abschiebung durch die Stadttore vor.

Margarete Havekes wurde auf Lebenszeit verwiesen.

#### 1591 Taleke Rumelands aus Genin bei Lübeck

Weil sie die Schwangerung durch den Dienstherren ihrer als Magd angestellten Tochter rächen wollte, wurde sie angeklagt.

#### 1598 Grethge Langenhinricke, Dienstmagd

In Mölln erhielt die Dienstmagd Grethge Langenhinricke wegen zauberischer Bosheit eine Anzeige. Angeblich hatte sie wiederholt die Verwandlung von Milch in Butter verhindert. Die Bäuerin versuchte die Dienstmagd durch die Butterfassprobe zu überführen. Daraufhin wurde Grethge Langenhinricke vom Möllner Stadthauptmann verhaftet. Dieser bat die Lübecker Obrigkeit um die Erlaubnis zur Folter. Der Rat der Hansestadt Lübeck jedoch verbot das Verhör mit Foltermethoden und verbannte die Dienstmagd aus dem städtischen Gebiet.

#### 1604 Toleke Stamer, Kuhhirtin von Mölln

Als Toleke Stamer, eine Kuhhirtin aus Mölln, wegen Zauberei unter Verdacht geriet, warfen die Möllner Bürger die Kuhhirtin in einen See, um so ihre Schuld zu beweisen. Da die Angeklagte nicht sank, schritt der Lübecker Rat zur Tat. Nachdem man ihr Folterinstrumente angelegt hatte, legte sie ein Geständnis ab. Die Verbrennung von Toleke Stamer wäre nun möglich gewesen. Doch der Lübecker Rat, inzwischen im Besitz der Prozessakten, beurteilte die Folter aufgrund mangelnder Beweise als nicht legitim und rügte Mölln scharf für seine Maßnahmen.

#### 1669 Trine Hildebrands

Um dem Tod auf dem Scheiterhaufen zu entkommen, unternahmen viele Angeklagte Selbstmordversuche. Nach ihrer Verhaftung schnitt sich Trine Hildebrands mit einem scharfen Gegenstand in den Hals und verwundete u. a. ihre Luftröhre. Der behandelnde Barbier legte mehrere Male Watte in die Wunde, welche sie jedoch immer wieder ausriß.

### Stationen in Lübeck

3

- ▶ Der Platz am St.-Jürgen-Hafen/Stadt-Trave, wo sich heute ein Kinderspielplatz befindet, war ein Hexenverbrennungsplatz.